



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Festschrift Landeck

1993

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.95

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-39459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-39459)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Grußwort für die Festschrift Landeck 1993

Das Jahr 1993 bringt Landeck ein Halbes-Jahrtausend-Jubiläum. Es gehört zu unserem Selbstverständnis als Menschen und als Christen, daß wir uns auf unsere Wurzeln in der Geschichte besinnen.

Es gibt einfach ein Stück Heimat, wenn man eine so alte Kirche wie die in Landeck betritt und daran denkt, daß hier seit Jahrhunderten die Gebete zu diesen Gewölben emporgestiegen sind, die Seufzer und die Alleluja unserer Vorfahren.

Aber das Programm dieses Jahres in Landeck sagt mir auch, daß man es beim Zurückdenken nicht bewenden lassen will. Es geht um das Glauben im heute, und um den Bau der Kirche in den Herzen - und der ist noch mühsamer als der Bau Landecker Bauhütte von damals.

Eines machen aber 500 Jahre Glaubensgeschichte in Landeck klar: Der Glaube ist zeitlos aktuell. Er war es damals, in den unruhigen Zeiten von Verweltlichung der Kirche, Hexenwahn und Aberglauben, als das Gotteshaus zu Ehren der Himmelfahrt Mariens gebaut wurde, und er ist es heute. Dieser Glaube war damals nicht unangefochten, und er ist es heute nicht.

Und dabei schenkte und schenkt er damals wie heute eine verborgene Heimat und eine Herrlichkeit, die über die Welt und die Zeit hinausreicht, worauf dieses Patrozinium ja hinweist. Zeiten der Krise müssen diesen Glauben eigentlich zum Wesentlichen hinführen, und das ist und bleibt Jesus Christus, der Sohn Gottes, und seine Erlösung in Kreuz und Auferstehung. Manche vergessen ihn heute.

Aber durch die Straßen und Gassen von Landeck weht ja immer noch die Sage vom verkannten Landesfürsten, der sich mit seinem Lied dann doch als solcher zu erkennen gab. Und so sollte dieses Glaubensjahr in Landeck auch dazu führen, daß der verkannte Herr und König der Welt wieder neu erkannt und geliebt wird.

Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck